

Region bietet finanzielle Hilfe

Solaranlage mit Dachdämmung kombinieren

Region. Die Regionsversammlung hat die Fortsetzung und Aufstockung der Dach-Solar-Richtlinie rückwirkend zum 1. Januar 2023 beschlossen: Ab sofort stehen jetzt jährlich 2,5 Millionen Euro an Mitteln für Dachdämmungen bereit - wenn auch eine Solarstrom- oder Solarwärme-Anlage installiert wird. Antragsberechtigt sind Privatpersonen, Firmen, Vereine, Wohnungseigentümergemeinschaften, Institutionen sowie die regionsangehörigen Kommunen. „Die Dach-Solar-Richtlinie ist das wichtigste Förderprogramm der Region Hannover, um Energieeinsparung und zugleich die Energieerzeugung aus Solar voranzubringen“, sagt Jens Palandt, Dezernent für Umwelt, Klima, Planung und Bauen in der Regionsverwaltung.

„In der bisherigen Laufzeit der Richtlinie sind von Anfang 2020 bis Ende 2022 fast 600 Anträge mit einem bewilligten Fördervolumen von zusammen 5,6 Millionen Euro eingegangen“, lautet die Bilanz von Rike Arff, Leiterin des Fachbereichs Energie und Klima in der Regionsverwaltung. Sie sagt: „Auf einer gedämmten Gesamtdachfläche von 110.000 Quadratmetern konnten so Photovoltaik-Anlagen mit einem Solarertrag von 5,4 Millionen Kilowattstunden im Jahr installiert werden. Zusammen mit den auf weiteren rund 820 Quadratmetern verbauten Solarwärme-Anlagen bleiben der Atmosphäre jährlich etwa 2.600 Tonnen CO₂ erspart. Und rechnet man die Energieeinsparung durch die gedämmten Dachflächen hinzu, sind es sogar 5.540 Tonnen.“

Jens Palandt: „Jede einzelne Solaranlage bringt uns auf dem Weg zu unserem Ziel - Treibhausgasneutralität in der Region Hannover bis 2035 - ein Stück weiter. Wirklich effektiv schützen wir das Klima aber nur dort, wo das Ge-



Jens Palandt (links) und Rike Arff wünschen sich mehr Installationen in der Kombination von Dachdämmung und Solaranlage in der Region Hannover.

FOTO: NINA GRAF

bäude nicht gleichzeitig die Umgebung mit heizt. Da setzt unsere Doppel-Förderung an.“ Auch ein anderer Aspekt ist dem Dezernenten wichtig: „Die Richtlinie zeigt, wie Klimaschutz und Ökologie Hand in Hand gehen können: Unser Anreizprogramm hat bisher Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 51,3 Millionen Euro ausgelöst und leistet damit einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Jeder von uns bewilligte Euro löst den Einsatz von weiteren neun Euro aus privater Kasse aus, die den hier ansässigen Handwerksbetrieben zugutekommen.“

Jens Palandt und Rike Arff sind sich einig: „Auch, wenn schon eine Menge erreicht ist: Auf den Dächern ist noch viel Platz für Solaranlagen!“ Überschlüssig eignen sich nach dem Solarkataster der Region rund 400.000 Gebäude in und um Hannover für die Nutzung der Sonnenenergie. Auf einer Gesamtfläche von fast 45.000.000 Quadratmetern ließe sich rechnerisch eine maximale Leistung von 9.000 Megawatt installieren: „Aktuell liegen wir bei über 270 Megawatt. Dies bedeutet einen im Sinne des Klimaziels notwendigen Zubau von 240 Megawatt Leistung im Jahr. Dieses Potenzial müssen wir deutlich stärker nutzen.“

Solar-Offensive

Die Dach-Solar-Richtlinie ist Teil der Solar-Offensive der Region Hannover. Sie bietet finanzielle Unterstützung für eine hochwertige Dachdämmung an, wenn gleichzeitig eine Solaranlage auf dem Dach errichtet wird. Den Eigentümern ist es freigestellt, ob eine Solarstrom- oder eine Solarwärme-Anlage im Rahmen der Dachsanierung gebaut wird.

Dächer dämmen - Sonnenstrom produzieren

Gemäß der Dach-Solar-Richtlinie beträgt die Förderung je Quad-

ratmeter gedämmter Dachfläche 50 Euro - maximal pro Gebäude 50.000 Euro -, wenn gleichzeitig eine Solaranlage auf dem Dach errichtet wird. Die Förderung der Solaranlage ist wiederum mit den vorhandenen Bundesprogrammen möglich. Weitere Informationen: www.hannover.de/solaroffensive

Solarkataster

Ob sich eine Dachfläche - privat oder gewerblich - zur Installation einer Solarenergieanlage eignet, lässt sich mit einem Schnell-Check über das Solarkataster der Region Hannover feststellen: www.hannover.de/solarkataster. „Aus der Rückmeldung von Energieberatern und Handwerksbetrieben wird deutlich, dass sich viele Interessierte im Vorfeld im Solarkataster informieren und mit den dort erstellten Berichten zu einer Beratung erscheinen“, so Rike Arff.

Schenkung an die LSV-Kita

Möbelstück kehrt in die Villa Nordstern zurück

Lehrte. „Betritt man das mehr als 200 Jahre alte Geburtshaus von Mona Schyma, hat man das Gefühl, tief in die Lehrter Vergangenheit einzutauchen“, so die Beschreibung von Bärbel Strote, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende im LSV. Sie kümmert sich um die Dokumentation einer besonderen Verbindung und Spende zugunsten der Villa Nordstern, denn die 130 Jahre alten Möbel von Mona Schyma stammen aus dem im Jahr 1892 erbauten prächtigen Gebäude an der Iltenstraße, in dem jetzt die LSV-Sport-Kita in Betrieb ist. Die besagten Möbel sollen nach dem Wunsch der Eigentümerin Mona Schyma dorthin zurückkehren. Mona Schyma war bei der Besichtigung der LSV Bewegungs-Kita Villa Nordstern am Tag des offenen Denkmals völlig begeistert von der gelungenen Verbindung zwischen dem Erhalt und der Restaurierung der Villa und der modernen LSV-Kita. Obwohl sich die Möbel seit mehr als einhundert Jahren im Besitz ihrer Familie befinden, stand für Mona Schyma fest, dass sie dem LSV die Möbelstücke für den Verbleib in der Villa schenken möchte. Zahlreiche gesetzliche Vorschriften stehen einer umfangreichen Schenkung jedoch entgegen. Unter anderem aus Hygiene- und Brandschutzgründen musste die LSV Bewegungs-Kita auf Tisch und Stühle, Sofa, Sessel, Spiegel und Blumenständer verzichten. Die Schenkung beschränkt sich daher auf ein Vertiko, das an die einstige Möblierung der Villa erinnern soll. Ein Nachweis, dass es sich um Möbel aus der Villa Nordstern handelt, ergibt sich aus der Familiengeschichte. Fotos aus der Zeit des Bezugs der Villa (erbaut 1892) durch den Erbauer



Abholung des Vertikos (von links): LSV-Vorstandsmitglied Ralf Mauruschat, LSV-Hausmeister Detlef Burmeister und Spenderin Mona Schyma.

FOTO: LSV

Hermann Manske bis zu seinem Konkurs und der Versteigerung 1911 sind nicht zu finden. Mona Schymas Urgroßeltern August Berkemann und Ehefrau Emilie, geborene Rust, erstanden nach dem Konkurs des Zementfabrikanten Hermann Manske, einige Möbelstücke für ihr Haus in Ilten. Hier führte die Familie Berkemann später eine Schlachtereier und die Familie Rust die Hubertus-Gaststätte. Mit dem Umzug von Großmutter und Mutter kamen die Möbel in das Bläsig-Haus nach Lehrte. Diese Angaben konnten auch von den Cousins der Mutter Thekla Moldenhauser (Evels und von der Ohe) und Karin Berkemann bestätigt werden, die die Möbel seit ihrer Kindheit kannten. Die restlichen Möbel sollen möglichst nicht einzeln verkauft werden, sondern in einer Hand in Lehrte oder Ilten bleiben. Bei Interesse oder wenn jemand Innenaufnahmen von

der möblierten Villa aus der Manske-Zeit (1892-1911) besitzt oder weitere Informationen oder Kenntnisse haben sollte, ist um Kontaktaufnahme über E-Mail mona.schyma@web.de gebeten. Zur Geschichte der Villa Nordstern in Kürze: Der Zementfabrikant und Pferdezüchter Hermann Manske ließ die Villa im Jahr 1892 errichten. Namensgeber sei sein Pferd Nordstern gewesen, so die Überlieferung. Die Villa wurde bis etwa 1990 als Kinderheim genutzt. Seit 2008 versuchte die Lehrter Stadtverwaltung den damaligen Besitzer zu einer denkmalgerechten Sanierung anzuhalten, was aber nicht gelang, denn dieser war zeitweise nicht auffindbar. Später ging die Villa in den Besitz der Hannover Region Grundstücksgesellschaft (HRG) über, die dann an den Projektentwickler Rolf Neumann verkaufte. Der LSV hat die Villa Nordstern für den Kita-Betrieb gemietet.

Mein Personal Trainer ist hier.
Mein Job gleich nebenan.

Jobs für
NIEDERSACHSEN

Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de